

Erläuterungsbericht

1. Allgemeine einführende Angaben

Nach Art. 6 der FFH- RL sind für FFH- Gebiete Maßnahmepläne zu erarbeiten, in denen die für die Erhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes geeigneten Maßnahmen „entsprechend den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II“ sowie der Verpflichtungen, die sich aus Art. 4 Absatz 2 der Vogelschutz- RL (Art. 7) ergeben, festgelegt werden. Maßnahmepläne im Sinne dieser Vorschrift sind die Landschaftspläne und die gemäß der Anleitung für die Forstplanung (AF0-WAPL) erarbeiteten Waldpflegepläne (WAPL) sowie die Sofortmaßnahmenkonzepte im Rahmen der Unterschutzstellungsphase.

Die FFH – Richtlinie (FFH-RL) der EU schreibt in Artikel 6 vor, dass die Mitgliedstaaten die zur Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumtypen und Lebensraumstätten relevanter Arten geeigneten Schutz-, Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen festlegen und durchführen. Da die Maßnahmenpläne kurzfristig aufgestellt werden sollten und ein umfassender Waldpflegeplan für das Gebiet z.Zt. nicht in Frage kam, wurden die kurz- bis mittelfristig notwendigen Maßnahmen, vor allem für den Erhalt der als FFH-Lebensräume kartierten Teilflächen im Projektgebiet, in einem SOMAKO zusammengestellt. Die Vorkommen der Arten der Anhänge II und IV der FFH- RL sowie die Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie (VS-RL) und die nach § 62 LG geschützten Biotope wurden ebenfalls berücksichtigt.

Die FFH-Gebiete werden nicht flächendeckend beplant, sondern es werden mit folgenden Auswahlkriterien diejenigen Flächen ausgewählt, die auf notwendige Maßnahmen bis 2012 (bzw. im Planungszeitraum von 12 Jahren) im Sinne der Zielsetzungen des RdErl. Vom 6.12.2002 geprüft und ggf. beplant werden.

Folgende Flächen sind regelmäßig planungsrelevant:

1. Nadelwaldbestände in Quellbereichen, Siepen und Bachtälern sowie auf Flächen, deren floristische oder faunistische Schutzwürdigkeit durch Nadelholz unmittelbar gefährdet bzw. erheblich beeinträchtigt wird.
2. Über 120 Jahre alte Laubwaldbestände sowie andersartige Bestände mit starkem Laub-Altholz.
3. Laubwaldbestände (Als Vorschlag für die Festsetzung im Landschaftsplan, als Laubwaldkartefür dargestellt).
4. Flächen für notwendige Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in den FFH-Lebensräumen bzw. zur Stützung der Vorkommen von Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie bzw. der Vogelschutzrichtlinie.
5. Flächen für den Schutz von Vogelarten in Nicht-FFH-Lebensräumen und in Brutzeiten.
6. Entwicklungsflächen in Nicht-FFH-Lebensräumen (Bestände, in denen Maßnahmen des Generationswechsels anstehen).
7. Flächen für notwendige Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in den nach § 62 LG geschützten Biotopen, die nicht gleichzeitig FFH-Lebensräume sind.
8. Biotop- und artenschutzrelevante Offenlandflächen in den FFH-Gebieten, die nicht Wald im Sinne des Gesetzes sind.

Das Sofortmaßnahmenkonzept vom FFH-Gebiet Bergeler Wald wurde im Jahr 2007 erstellt. Die Flächen wurden durch eigene Feldaufnahmen erfasst und beplant. Zusätzlich enthält das Sofortmaßnahmenkonzept unter anderem Ergebnisse aus der Lebensraumtypen-Kartierung (1999-2002) und der § 62er-Kartierung (1999-2002). Dieses Sofortmaßnahmenkonzept ist federführend durch das Forstamt Warendorf in Zusammenarbeit mit der Unteren Landschaftsbehörden Kreis Warendorf, der LÖBF und der Naturschutzstation Münster (NABU) erstellt worden.

2. Lage, Größe und Kurzcharakteristik (incl. Waldzustand und Angaben zu Beeinträchtigungen, Schäden, Konflikten)

2.1 Gebietsbeschreibung

Der Bergeler Wald ist ein forstwirtschaftlich geprägter Waldkomplex mit naturnahen Buchen- und Eichen-Hainbuchenwaldbereichen sowie naturnahen Quellbachsystemen in den Beckumer Bergen im Kernmünsterland.

2.2 Bedeutung des Gebietes

Das vom stark eingetieften und mäandrierenden Bergeler Bach geprägte Gebiet mit naturnahen Waldbereichen (Waldmeister-Buchenwald- und Orchideen-Buchenwald sowie Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald) ist aufgrund des Vorkommens verschiedener hochgradig seltener und gefährdeter Orchideenarten (u. a. Gefäßpflanze [Artnamen verdeckt], Purpur-Knabenkraut) von landesweiter Bedeutung und repräsentiert beispielhaft die Waldgesellschaften der Schichtstufenlandschaft der Beckumer Berge. Des Weiteren ist der Waldkomplex Lebensraum des Hirschkäfers und des Kammolches.

2.3 Entwicklungsziele / Biotopverbund

Entwicklungsziel für das NSG Bergeler Wald ist die Erhaltung und Förderung standortgemäßer schutzwürdiger Laubwaldgesellschaften auf Kalkgestein durch naturnahe Waldbewirtschaftung und die Sicherung landesweit bedeutsamer Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten. Der Bergeler Wald besitzt eine große Bedeutung als Trittsteinbiotop für kalkbuchenwaldtypische Pflanzen im landesweiten Biotopverbund.

2.4 Gefährdung

Durch die Nähe zur Stadt Oelde ist der Freizeit und Erholungsdruck im FFH-Gebiet sehr hoch.

Im Nordwestlichen Bereich des FFH-Gebietes sind verteilt auf die Fläche mehrere Müllablagerungen (Sperrmüll, Sondermüll und Gartenabfälle) zu finden, die das Gebiet beeinträchtigen (Schadstoffe, Neophyten usw.).

Besonders die Vorkommen von Orchideen sind durch gezielte Ausgrabungen, durch Pflücken und durch ausdunkelnde Nadelholzbestände gefährdet.

2.5 Lage des Gebiets

Kennziffer:	DE-4114-301
Gebietsname:	Bergeler Wald
Biogeographische Region:	atlantisch

Naturraum:	D34 - Münsterländische (westfälische) Tieflandsbucht
Naturräumliche Haupteinheit:	541 - Kernmünsterland
Fläche (ha):	104,83 (Die gesamte Fläche befindet sich im Besitz Privater)
Lage des Gebietmittelpunktes:	Länge: O 080947 / Breite: 514835
Höhe über NN (m):	min. 107, max. 135, mitt. 121
Topographische Karten:	L4114 - Rheda-Wiedenbrück
Verwaltungsgebiet:	Kreis Warendorf, Anteil (%) 100
Gemeinde:	Stadt Oelde

3. FFH-Lebensraumtypen, -Arten, Arten der Vogelschutzrichtlinie, §62-Biotop und weitere wertbestimmende Merkmale

3.1 FFH-Lebensräume

Waldmeister-Buchenwald (*Asperulo-Fagetum*) (9130)

Fläche: 30.0 ha

Repräsentativität: mittlere Repräsentativität (C)

Relative Fläche: < 2 % (1)

Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., Wherstellung. schwierig (C)

Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (*Cephalanthero-Fagion*) (9150)

Fläche: 6.0 ha

Repräsentativität: hervorragende Repräsentativität (A)

Relative Fläche: > 50 % (5)

Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., Wherstellung. schwierig (C)

Gesamtbeurteilung: hoch (B)

Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichen- Hainbuchenwald (*Carpinion betuli*) [*Stellario-Carpinetum*] (9160)

Fläche: 20.0 ha

Repräsentativität: mittlere Repräsentativität (C)

Relative Fläche: < 2 % (1)

Erhaltungszustand: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr. mögl.) (B)

Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

Auen-Wälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*) (91E0)

Fläche: 2.0 ha

Repräsentativität: mittlere Repräsentativität (C)

Relative Fläche: < 2 % (1)

Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., Wherstellung. schwierig (C)

Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

3.1.1 § 62-Biotop

Auenwälder

Fließende Gewässer

3.2 Tiere

Rote Liste NRW; NRW = Nordrhein-Westfalen, WB = Westfälische Bucht, 0 = ausgestorben; 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet; V = Vorwarnliste; N = Arten, deren aktueller Bestand von Naturschutzmaßnahmen abhängig ist; * = ungefährdet

3.2.1 Vögel

Dt. Name	Wiss. Name	Rote-Liste NRW	RL-Status Deutschland	Anhang bzw. Artikel der Vogelschutz-Richtlinie	
Schwarzspecht	Dryocopus martius	3	*	Anh. I	
Eisvogel	Alcedo atthis	3 N	V	Anh. I	
Rotmilan	Milvus milvus	2N	2N		
Uhu	Bubo bubo	3 N	3	Anh. I	

3.2.2 Amphibien und Reptilien

Dt. Name	Wiss. Name	Rote-Liste NRW	RL-Status Deutschland	Anhang FFH-Richtlinie		
Kammolch	Triturus cristatus	3	3	Anh. II	Anh. IV	

3.2.3 Insekten

Dt. Name	Wiss. Name	Rote-Liste NRW	RL-Status Deutschland	Anhang FFH-Richtlinie
Hirschkäfer	Lucanus cervus	k.A.	2	Anh. II
Heldbock	Cerambyx cerdo	k.A.	1	Anh. II

3.3 Pflanzen

3.3.1 Höhere Pflanzen

Dt. Name	Wiss. Name	Rote-Liste NRW/WB/WT	RL-Status Deutschland
Hirse-Segge	Carex panicea	3	
Gefäßpflanze (Artname verdeckt)	< - >	1	2
Vogelnestwurz	Neottia nidusavis	3	3

Purpur-Knabenkraut	Orchis purpurea	2	2
Grüne Waldhyazinthe	Plantanthera chlorantha	*	*
Weißes-Waldvögelein	Cephalanthera damasonium	3	*
Geflecktes Knabenkraut	Dactylorhiza maculata	3	3
Kleinblättrige Stendelwurz	Epipactis microphylla	2	3

3.3.2 Pilze

Dt. Name	Wiss. Name	RL-Status Deutschland
Herkuleskeule	Clavariadelphus pistillaris	3
Wurzelröbling	Xerula causei	3
Warziger Stachelbart	Heridium coralloides	2
Veränderlicher Porling	Polyporus varius	
Krause Lorchel	Helvella crispa	
Beutelstäubling	Calvatia excipuliformis	
Fichten-Blutreizker	Lactarius deterrimus	
Elfenbeinschneckling	Hygrophorus eburneus	

4 Zielsetzung

4.1 Allgemeine Ziele und Grundsätze für alle Waldflächen im FFH-Gebiet

a) Laubwald und Laubmischwald (Anteil von über 50% Laubbäumen) darf nicht in Nadelwald umgewandelt werden. In über 120-jährigen Laubbaumbeständen ist ein angemessener Altholzanteil (i. d. R. bis zu 10 starke Bäume des Oberstandes je ha) zu erhalten und für die Zerfallphase im Wald zu belassen.

b) Im Nadelmischwald ist der bisherige Laubwaldanteil zu erhalten.

c) Langfristig ist die Entwicklung bzw. Wiederherstellung der naturraumtypischen natürlichen Waldgesellschaften entsprechend der potentiellen natürlichen Vegetation anzustreben. Dabei

ist eine Beimischung aus Baumarten zugelassen, die nicht den natürlichen Waldgesellschaften angehören, soweit ihr Mischungsanteil 20 % im Einzelbestand und über das gesamte Bestandesalter nicht überschreitet und die Beimischung einzelbaum- bis gruppenweise vorliegt.

d) Bei der Verjüngung der Bestände sollen möglichst Verfahren der Naturverjüngung gegenüber Pflanzungen Vorrang gegeben und entsprechend unterstützt werden. Spontan ankommende Baum- und Straucharten sind dabei mit zu nutzen. Bei zufälligem Freiwerden von Flächen, z.B. durch Kalamitäten, sollte in Abhängigkeit von den Standortverhältnissen zunächst abgewartet werden, um das Verjüngungspotential der sich natürlich ansamenden Baum- und Straucharten abzuschätzen und zu prüfen, ob es der angestrebten natürlichen Waldgesellschaft entspricht und hierfür genutzt werden kann.

e) Nähere und zusätzliche Bestimmungen und Verbote sind in der Gebietsschutzverordnung und in der FFH-Richtlinie zu finden.

5 Entwicklungsziel

Die landesweit bedeutsamen orchideenreichen Kalkbuchenwaldkomplexe mit ihren Orchideen- und Eichen-Hainbuchenwaldvorkommen (größtes Vorkommen Gefäßpflanze [Artnamen verdeckt] in NRW (RL 1 und FFH-Art)) sollen weiter entwickelt oder zumindest deren jetziger Stand gehalten werden. Als Standort im Gebiet kommen lichte Laubwälder in Frage, wobei die natürliche Sukzession für periodisches Verschwinden von Orchideenpopulationen verantwortlich sein kann und mit zu bedenken ist.

Weitere Entwicklungsziele sind es die Lebensräume für die FFH relevanten Arten (Hirschkäfer, Heldbock usw.) zu schützen und zu erweitern.

5.1 Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die für die Meldung des Gebietes ausschlaggebend sind

5.1.1 **Schutzziele/Maßnahmen für Orchideen-Kalk-Buchenwald (9150) sowie Schwarzspecht und Rotmilan**

Erhaltung und Entwicklung großflächig-zusammenhängender, naturnaher basenreicher, meist kraut und geophytenreicher Orchideen-Buchenwälder mit ihrer typischen Fauna in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren sowie ihrer Waldränder durch

- naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse, aus Artenschutzgründen ggfs. auch aufgelichtete Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft
- Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Großhöhlen- und Uraltbäumen
- Vermehrung des Orchideen-Kalk-Buchenwaldes durch den Umbau von nicht mit lebensraumtypischen Gehölzen (Fichten)

5.1.2 **Schutzziele / Maßnahmen für Gefäßpflanze (Artnamen verdeckt)**

Erhaltung und Förderung des Vorkommens von Gefäßpflanze (Artnamen verdeckt) durch

- Geheimhaltung der Vorkommen
- Fördern der Lebensräume (Lichte Buchenwälder)

5.2 Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die darüber hinaus für das Netz Natura 2000 und/oder für Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie bedeutsam sind

5.2.1 Schutzziele/Maßnahmen für Erlen-Eschenwälder (91E0, Prioritärer Lebensraum)

Erhaltung und Entwicklung der Erlen- und Eschenwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren durch

- naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft
- Vermehrung der Erlen- und Eschenwälder und Weichholzaunenwälder auf geeigneten Standorten durch natürliche Sukzession
- Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Höhlen- und Uraltbäumen
- Erhaltung der lebensraumtypischen Grundwasser - und/oder Überflutungsverhältnisse

5.2.2 Schutzziele/Maßnahmen für Stieleichen-Hainbuchenwälder (9160) sowie Schwarzspecht und Rotmilan

Erhaltung und Entwicklung naturnaher Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren sowie ihrer Waldränder durch

- naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft
- Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Großhöhlen- und Uraltbäumen
- Vermehrung des Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwaldes durch den Umbau von mit nicht bodenständigen Gehölzen bestandenen Flächen auf geeigneten Standorten (v.a. im Umfeld des Bergeler Baches)

5.2.3 Schutzziele / Maßnahmen für Eisvogel

Erhaltung und Förderung der Eisvogelpopulation durch

- Schutz geeigneter Lebensräume wie naturnahe Fließgewässer (Bergeler Bach)
- Schutz und Entwicklung der Wirbellosenfauna sowie der gewässertypischen Fischfauna mit einer funktionierenden Reproduktion (Nahrungsbasis).

5.2.4 Schutzziele / Maßnahmen für Heldbock

Förderung der Heldbock-Population durch

- Langfristige Erhaltung von Beständen dickstämmiger Alt-Eichen insbesondere an sonnenexponierten äußeren und inneren Waldrändern.
- Langfristige Erhaltung möglichst vieler alter Solitär-Eichen, auch in der Feldflur.

5.2.5 Schutzziele / Maßnahmen für Hirschkäfer

Förderung der Hirschkäfer-Population durch

- Gruppenweise Erhaltung von Alt-Bäumen - insbesondere Eichen daneben auch - Buchen – als Brut-Habitate, vor allem an äußeren und inneren, wärmegetönten Bestandsrändern.

- Langfristige Erhaltung möglichst vieler alter Solitär-Eichen, auch in der Feldflur.
- Vermeidung von Stubben-Rodung im Forst (Erhaltung von Brutständern als potentielle Käferwiegen)
- Anlage von „Brutmeilern“ (z.B. aus Eichen-Häcksel, Volumen nicht unter 2 m³) als Ersatz- Entwicklungshabitat der Engerlinge, im Sinne einer längerfristigen Überbrückungsmaßnahme

5.2.6 Erhaltung und Förderung der Kammolch-Population durch

- Erhaltung ihrer aquatischen und terrestrischen Lebensräume insbesondere der sonnenexponierten, tiefen, vegetationsreichen, permanenten oder spät austrocknenden Laichgewässer, der umgebenden Grünlandflächen mit eingestreuten Hecken und Gehölzen als Sommerlebensraum sowie angrenzender Waldflächen mit Stubben als Winterquartier
- Vermeidung von Strukturveränderungen im Gesamthabitat (keine Rodung von Gehölzen und Stubben) sowie Erhaltung oder Förderung einer extensiven Grünlandnutzung
- Erhalt und Entwicklung von Wanderstrukturen mit Verbindung zu den Laichgewässern wie Waldsäume und andere bandförmige Biotoptypen (Raine, Gräben, Hecken)

5.3 Weitere nicht-FFH-Lebensraumtyp- oder -artbezogene Schutzziele

5.3.1 Schutzziele/Maßnahmen für Fließgewässer

Erhaltung und Entwicklung der naturnahen Strukturen und der Dynamik der Fließgewässer durch

- Erhaltung und Wiederherstellung einer möglichst unbeeinträchtigten Fließgewässerdynamik
- Erhaltung und Entwicklung der Durchgängigkeit des Fließgewässers für seine typische Fauna im gesamten Verlauf
- möglichst weitgehende Reduzierung der die Wasserqualität beeinträchtigenden direkten und diffusen Einleitungen, Schaffung von Pufferzonen
- Vermeidung von Trittschäden, ggf. Regelung von (Freizeit-)Nutzungen
- Erhaltung und Entwicklung der typischen Strukturen und Vegetation in der Aue, Rückbau von Uferbefestigungen

5.3.2 Schutzziele/Maßnahmen für Waldinnen- und Waldaußenränder und deren Arten.

Erhaltung und Entwicklung naturnaher Waldaußen- sowie Waldinnenränder aus Gründen des Waldschutzes, der Biotoppflege und der landschaftlichen Vielfalt. Die Artenzahlen an Waldrändern sind höher als im inneren strukturarmer Bestände.

- Waldaußenränder sollen aus vier unregelmäßig ineinander übergehende Zonen bestehen: 1. Saumzone mit Kräutern, 2. Waldmantel aus Sträuchern, 3. Traufzone aus Laubbäumen II. Ordnung und Bäumen I. Ordnung locker und stufig aufgebaut und 4. Hauptbestand. Wind- und sonnenseitige Ränder sollten 20-25m tief sein. In lee- und schattenseitigen Lagen genügen 10-15m Tiefe.
- Bestandesränder innerhalb des Waldes entlang von Wegen, Linien und Bachläufen sind schmaler.
- Bei Hiebsmaßnahmen soll der Waldaußen- sowie der Waldinnenrand in regelmäßigen Abständen gepflegt werden. Es hat sich ein abschnittsweises Auflichten bewährt, bzw.

einmal jährliche Mahd der Staudensäume ab September, damit den dort lebenden Arten nicht der gesamte Lebensraum genommen wird.

Erhaltung und Förderung von gliedernden Strukturelementen (wie Hecken, Säume, Raine) in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite und mit ihrer typischen Fauna und Flora.

6. Maßnahmen in Wald- und Offenlandflächen

6.1 Sicherung von Horst- und Höhlenbäumen

Zum Erhalt der Horst- und Höhlenbäume, werden diese im Forstamt Warendorf in Form eines Dreiecks (Achtung(z.B. als zusätzliche Sicherung in der Holzernte)) gekennzeichnet (Bei Eiche beidseitig durch einen oberflächigen Motorsägenschnitt, bei Buche mit einem Reißhaken) und zusätzlich mit dem GPS-Gerät eingemessen. Im Privatwald findet diese Art der Kennzeichnung, nur in Verbindung mit einer Biotopbaumförderung statt.

6.2 Zeitliche Einrichtung von Horstschutzzonen

Bedingt durch das Verhalten der horstbauenden Vogelarten, nicht immer dieselben Horstbäume zu beziehen, soll bei geplanten forstlichen Maßnahmen, der betroffene Bestand vor dem Eingriff auf Horste sowie brütende Vögel überprüft werden. Beim Vorhandensein von Horst- und Höhlenbäumen ist durch arbeitsorganisatorische Maßnahmen sicher zu stellen, dass diese in der Brut- und Aufzuchtzeit nicht beeinträchtigt und Störungen vermieden werden. Dieses kann durch räumliches oder zeitliches Aussparen erfolgen.

6.3 Erhalt von Totholz

Zur Sicherung der Lebensräume wildlebender Tiere und Pflanzen, ist eine Anreicherung mit Totholz zu fördern. Bestehendes Totholz ist im Bestand zu belassen und hinreichend zu erhöhen.

Stehendes sowie liegendes Totholz dient als Lebensraum für viele Lebewesen, insbesondere auch für die relevanten Arten wie Heldbock und Hirschkäfer.

Dabei ist die Verkehrssicherungspflicht zu beachten und frisches Kalamitätsholz gegebenenfalls umgehend aufzuarbeiten.

6.4 Wiederaufforstung mit LRT-typischen Gehölzen

Bei Blößen, durch Kalamitäten oder Abtrieb entstanden, soll erst auf die Naturverjüngung gesetzt werden. Bei ausbleibender Naturverjüngung der gewünschten Baumarten (Zielbestockung) wird die Fläche nur dann künstlich verjüngt, wenn sich abzeichnet, dass sich nicht lebensraumtypische Baumarten etablieren oder erfahrungsgemäß mit naturverjüngungshemmenden Vegetationsdecken zu rechnen ist.

Die Baumarten (Zielbestockung) werden durch die Ergebnisse der Lebensraumtypenkartierung und der forstlichen Standorterkundung bestimmt. In Zweifelfällen ist die Zielbestockung in enger Abstimmung mit der Biotopkartierung der LÖBF festzulegen.

Besonderen Schutz und Förderung verdienen seltene einheimische Baumarten in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet.

Für die im Gebiet vorkommenden Stieleichen-Hainbuchenwälder (9160) ist die Baumartenauswahl (Zielbestockung):

Hauptbaumarten

1. Stiel-Eiche (*Quercus robur*)
2. Hainbuche (*Carpinus betulus*)

Nebenbaumarten

3. Feld-Ahorn (*Acer campestre*)
4. Esche (*Fraxinus excelsior*)

Für die im Gebiet vorkommenden Mitteleuropäischen Kalk-Buchenwälder (9150) ist die Baumartenwahl (Zielbestockung):

Hauptbaumarten

1. Rotbuche (*Fagus sylvatica*)

Nebenbaumarten

2. Stieleiche (*Quercus robur*)
3. Traubeneiche (*Quercus petraea*).
4. Feld-Ahorn (*Acer campestre*)
5. Hainbuche (*Carpinus betulus*)
6. Eibe (*Taxus baccata*)
7. Esche (*Fraxinus excelsior*)
8. Wild-Apfel (*Malus sylvestris*)

Für die im Gebiet vorkommenden Waldmeister-Buchenwälder (9130), ist die Baumartenwahl (Zielbestockung):

Hauptbaumarten

1. Rot-Buche (*Fagus sylvatica*)
2. Traubeneiche (*Quercus petraea*)
3. Stiel-Eiche (*Quercus robur*)

Nebenbaumarten

4. Feld-Ahorn (*Acer campestre*)

Für die im FFH-Gebiet vorkommenden Erlen-Eschenwälder und Weichholzaunenwälder (91E0), ist die Baumartenwahl (Zielbestockung):

Hauptbaumarten

1. Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*)
2. Esche (*Fraxinus excelsior*)
3. Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*)

Nebenbaumarten

4. Stieleiche (*Quercus robur*)
5. Feld-Ulme (*Ulmus minor*)
6. Hain-Buche (*Carpinus betulus*)

Gehölzarten der Weichholzaue:

1. Silberweide (*Salix alba*)
2. Schwarz-Pappel (*Populus nigra*)
3. Bruch-Weide (*Salix fragilis*)
4. Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*)
5. Mandelblättrige-Weide (*Salix triandra*)
6. Purpur-Weide (*Salix purpurea*)
7. Korb-Weide (*Salix viminalis*)

6.5 Förderung der Naturverjüngung

Die Naturverjüngung standortgerechter einheimischer Baumarten hat Vorrang vor der aktiven Pflanzung. Bei einer vorhandenen Pionierbestockung z.B. mit Birke, Weide, Eberesche und Aspe ist diese bei Naturverjüngung sowie bei Pflanzungen mit einzubeziehen.

6.6 Fläche der Sukzession überlassen

Spontan entstandene Blößen sowie Lücken in der Naturverjüngung bzw. in aufgeforsteten Flächen werden der natürlichen Entwicklung überlassen.

Bei ausbleibender Naturverjüngung der gewünschten Baumarten (Zielbestockung) wird die Fläche nur dann künstlich verjüngt, wenn sich abzeichnet, dass sich nicht lebensraumtypische Baumarten etablieren oder erfahrungsgemäß mit naturverjüngungshemmenden Vegetationsdecken zu rechnen ist.

6.7 Erhalt von Alt- und Totholz

Es sollen bis zu 10 festgelegte Bäume des Oberstandes je ha in über 120 jährigem Laubholz auf Dauer im Wald belassen werden, wenn es absehbar ist, dass die Stammzahl des Oberstandes unter 10 Stück pro Hektar abgesenkt wird. Im Forstamt Warendorf werden die ausgewählten Bäume in Form eines Dreiecks (Achtung) beidseitig gekennzeichnet (bei Eiche durch einen oberflächigen Motorsägenschnitt, bei Buche mit einem Reißhaken) und zusätzlich mit dem GPS-Gerät eingemessen.

6.8 Fehlbestockung in Sonderbiotopen vorzeitig entnehmen

Wenn § 62-Biotop oder generell schutzwürdige Gebiete oder potenzielle § 62-Biotop durch eine Fehlbestockung beträchtlich in Mitleidenschaft gezogen werden, ist diese vor der Hiebsreife zu entnehmen, um die Biotop aufzuwerten.

6.9 Fehlbestockung entnehmen

Wenn ein Lebensraumtyp durch eine Fehlbestockung beträchtlich gestört wird, ist diese zu entnehmen. Meistens kann die Hiebsreife abgewartet werden und so wird die Fehlbestockung im Zuge der Durchforstung entnommen.

6.10 Abfälle entfernen

Abfälle im Wald sind fachgerecht zu entsorgen.

Vor allem sind die vorhandenen Gartenabfälle zu beseitigen, um ein Ausbreiten von pflanzlichen Gartenformen (Neophyten) zu verhindern, durch die es zu einer Verdrängung der Orchideen kommen kann.

6.11 Behandlung der Orchideenstandorte

Die bestehenden Orchideenstandorte sollen durch pflegliche Durchforstungsmaßnahmen gehalten und gefördert werden. Diese Maßnahmen sollen in enger Absprache mit der Unteren Landschaftsbehörde und der LÖBF geplant und durchgeführt werden.

Ein zu starkes Auflichten der Bestände würde ein negatives Ergebnis erzielen, da durch den kalkigen Untergrund die Naturverjüngung gute Wüchsigkeit besitzt und die Orchideenbestände sofort ausdunkeln würden.

6.12 Vorangegangene oder noch kommende Kartierungen

Bei der Erstellung des SOMAKO für den Bergeler Wald, sind Kartierungen mit berücksichtigt worden:

- Standorte seltener Blumen im Bergeler Wald 1985
- Standorte seltener Blumen im Bergeler Wald 1992

Wegen der geringen Anzahl von im Umbruch befindlichen Altholzbeständen und auch der geringe Anteil von Totholz, wird im Rahmen des Sofortmaßnahmenkonzeptes eine Biotopbaumkartierung kombiniert mit einer Specht- und Höhlenkartierung empfohlen, die als Grundlage dient, Biotopbäume langfristig zu erhalten und zu fördern.

Diese Maßnahme dient zur Erfassung und Erhaltung von im ganzen Gebiet verteilten einzelnen Alt- oder auch Starkholzbäumen. Dadurch sollen Lebensräume geschaffen werden um die Vorkommen der relevanten Arten (Hirschkäfer, Heldbock, Schwarzspecht usw.) zu sichern und zu vermehren.

Die beiliegende Karte in denen die Standorte und die ehemaligen Standorte der Orchideen gekennzeichnet sind, ist aus den vorangegangenen Kartierungen und Befragungen von ortskundigen Hobbykartieren entstanden. *[Die Karte ist nicht zur Veröffentlichung bestimmt.]*